Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 3. Sonnabend, den 5. Januar. 1867

Landtag.

Man schreibt der „Rhein. Ztg." von Berlin: „Es sind doch noch einige Aussichten vorhanden, daß das Genossenschaftsgesetz das Herrenhaus ohne Wiederherstellung des vom Abgeordnetenhause beseitigten Concessionsparagraphen passiren lassen wird. Der König interessirt sich nämlich persönlich für das Zustandekommen des Gesetzes und bekundete in einer der letzten Unterredungen, welche er er mit Herrn v. Forckenbeck hatte, das lebhafteste Interesse für die Entwickelung des Genossenschaftswesens. Auch der kronprinzliche Hof hat dem Präsidenten Lette gegenüber schon zu wiederholten Malen Beweise seiner Theilnahme und Aufmerksamkeit für das Genossenschaftswesen kundgegeben. Es steht daher wohl zu erwarten, daß außer dem Grafen Itzenplitz auch Graf Bismarck sich des Gesetzes im Herrenhause annehmen und auf die Herren einen sanften Druck auszuüben versuchen wird."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 3. Januar. In Beziehung auf mehrere Bestimmungen des Entwurfs der Verfassung für den norddeutschen Bund, über welche bis jetzt abweichende Angaben vorlagen, bringt die „N. A. Z." folgende halboffizielle Mittheilung: Für das Stimmenverhältniß im Bundesrath ist nicht das Verhältniß der Stimmenvertheilung, wie es für den engeren Rath des ehemaligen Bundestages bestand, sondern das des Plenums jenes Kollegiums zu Grunde gelegt. Zweitens ist die für den einzelnen Mann des norddeutschen Bundesheeres zu zahlende Rate auf 225 Thaler, nicht auf 220 Thlr jährlich festgestellt. Drittens ist in dem preußischen Entwurf allerdings für den künftigen Reichstag die Ausschließung der Beamten vorgeschlagen. Auf das zunächst einzuberufende norddeutsche Parlament, mit welchem die Verfassung vereinbart werden soll, findet diese Proposition aber natürlich noch keine Anwendung da dies Parlament nach dem Reichswahlgesetz von 1849 gewählt wird, welches die Beamten von der Wählbarkeit nicht ausschließt. Endlich ist zu bemerken, daß der preußische Verfassungsentwurf nicht, wie einigen Blättern geschrieben wird, aus 12 Abtheilungen mit 64 Paragraphen, sondern aus 13 Abtheilungen mit 69 Paragraphen besteht. Wahrscheinlich rührt der Irthum in letzterer Hinsicht daher, daß einem früheren Entwurf später noch Bestimmungen über das Post- und Telegraphenwesen hinzugefügt worden sind." — Die Provinz Preußen hat 30 Wahlkeise, Posen 15, Brandenburg 26, Pommern 14, Schlesien 35, Sachsen 30, Westfahlen 17, Rheinprovinz 35, Hohenzollern 1: zusammen in den alten Provinzen 193 Wahlkreise. Frankfurt a. M. 1 Wahlkreis, Nassau 5, Kurhessen 8, Hannover 19, Schleswig-Holstein 9: zusammen in den neu erworbenen Landestheilen 42. Im ganzen Staatsgebiet 235 Wahlkreise mit ebenso vielen Abgeordneten.

— Se. Majestät der König brachte, wie die „Provinz.-Korr." meldet, bei dem großen Festmahl im kgl. Schlosse, welches zur Feier des Militär-Jubiläums stattfand, einen Trinkspruch auf sein Volk und Heer in folgenden Worten aus: „Mit Ihnen Allen begrüße Ich den neuen Zeitabschnitt, der uns von einem Jahre trennt, das in Preußens Geschichte hinfort einen denkwürdigen Platz einnimmt. Das neue Jahr und die ihm folgenden müssen die Früchte der blutigen Saat bringen, die ausgestreut ward. Alle Kräfte im Vaterlande müssen dazu angespannt werden; dann wird der Segen von Oben nicht fehlen, der uns so über alles Erwarten im abgelaufenen Jahre sichtlich zu Theil ward. — Nochmals sehe Ich Mich am heutigen Tage umgeben von einem Theile der Männer Meiner herrlichen Armee, die Ich versammelt, um Zeugen eines hohen Aktes an feierlicher Stätte zu sein, einer Armee, in die Ich heute vor 60 Jahren eintrat durch die Gnade Meines in Gott ruhenden Königs und Vaters. Seinen Wegen folgend, ist es mir beschieden worden, daß von ihm und Meinem Königlichen Bruder gepflegte Heer zu Siegen zu führen, die Sie, Meine Kameraden, mit Hingabe von Gut und Blut durchgefochten haben. Ihnen Allen nochmals Meinen Königlichen Dank! Und nun erheben sie mit mir das Glas auf das Wohl meines Volkes, aus dem ein solches Heer hervorging!"

Feldmarschall v. Wrangel erwiederte diesen Toast mit einem Hoch auf seiner Majestät den König, „den Schöpfer der Reorganisation des Heeres und der Marine, den Vater der Armee, den Mehrer des Reiches, den Hort von Deutschland." — Wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, haben diejenigen österreichischen Erzherzöge, welche Chefs preußischer Regimenter waren, nach dem Kriege diese Stellen niedergelegt. Die neue Rang- und Quartierliste der preußischen Armee für das Jahr 1867 ergiebt darüber Folgendes. Während Kaiser Franz Joseph und Kaiser Maximilian von Mexiko beide nach wie vor als Chefs des Garde-Grenadier-Regimentes Kaiser Franz und des Neumärkischen Dragoner-Rebiments Nr. 3 verzeichnet stehen, figuriren die Erzherzöge Albrecht Leopold und Ludwig nicht mehr als Chefs der Grenadier-Regimenter Nr. 3 und 6 und des Ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8. Der ehemalige König von Hannover ist Chef seines 3. Husaren-Regiments verblieben, doch unter der einfachen Benennung „König Georg V." Ebenso haben die beiden Exregenten von Kurhessen und Nassau ihre Regimenter, das 11. Infanterie- und 4. Ulanen-Regiment beibehalten. Bei diesen findet sich aber zum Unterschiede von dem König Georg noch die Bezeichnung: „Kurfürst Wilhelm von Hessen" und „Herzog Adolf von Nassau" vor.

— Den 3. Jan. Die „Nordd. Allg. Z." schreibt: Der Entwurf zur Verfassung des Norddeutschen Bundes schlägt die Ausschließung der Beamten für den künftigen Reichstag, nicht für das jetzige Parlament, vor. Dem Stimmverhältnisse des Bundesraths ist das Plenum des ehemaligen Bundestages zu Grunde gelegt.

Die Anrede des Kronprinzen bei Ueberreichung des Ehrengeschenks der Armee zum Militair-Jubiläum des Königs schließt: Möge Gott, nachdem Ew. Maj. das Heer aus siegreichem Kampfe zurückgeführt, Ew. Majestät noch lange, lange Jahre friedlicher Regierung verleiben. —

— Den 4. Januar. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes soll unmittelbar nach dem 15. Februar zusammentreten.

Frankfurt a. M. Das „Fr. J." theilt den Wortlaut einer bereits vor 3 Wochen nach Berlin an das Staatsministerium abgesandten Eingabe hiesiger angesehener Bürger mit, welche sich unter Darlegung der besonderen städtischen Verhältnisse Frankfurtss dringend für Einführung der altländischen preußischen Städteordnung verwendet. Wie das „Fr. J." zu wissen glaubt, ist die Eingabe, unter deren Unterzeichnern sich u. A. Dr. Jucho, Dr. Souchay, Dr. Spieß, Pelissier befinden, nicht ohne Erfolg geblieben. — Dem „Arbeitgeber", der seit zehn Jahren als wissenschaftliches und gewerbliches Blatt frei von Kaution war, ist neuerdings die Stellung einer solchen auferlegt worden. — Daselbst erlischt mit Beginn des neuen Jahres das Mandat des gesetzgebenden Körpers, der früher in Gemeinschaft mit dem Senat nicht nur legislative, sondern auch kommunale Thätigkeit ausübte. Damit es nun für die letztere dieser Funktionen nach Neujahr der Stadt Frankfurt nicht an einem entsprechenden Organ fehle, wird nach der „N. A. Z." bis zur definitiven Ordnung der Verhältnisse zunächst durch Allerhöchste Verordnung ein Zwischenzustand geschaffen und für diese Zeit das bürgerliche Kollegium in Frankfurt mit der Wahrnehmung der betreffenden Geschäfte betraut werden.

Dresden. Die von den verschiedenen Parteien aufgestellten Wahlprogramme, welche sich größtentheils nur in allgemeinen Wendungen bewegen, haben jetzt erst durch die Bezeichnung bestimmter Persönlichkeiten als Kandidaten für das Parlament einen deutlicheren Sinn erlangt. Wir zählen nun bereits hier eine konservative, eine konservativ-liberale, eine national-liberale, eine bürgerlich-demokratische und eine lassaleanische Partei. — Herr v. Beust, welcher vor dem Feste

Aus dem deutschen Theaterleben.

Was von diesem Völkchen etwa ein Bischen Talent hatte, ist im verworrenen Gewühl ohne gutes Beispiel, ohne ernste Zucht, der unseligen Richtung vereinzelter Spielerei zugewendet, keck geworden; kommt eine passende Gestalt dazu, so ist der Künstler fertig. Damit begnügen sich Intendanzen und Zuschauer. Sie müssen wohl, weil sie nichts besseres zur Auswahl haben. Aber mit den geringeren Ansprüchen, mit den täglich mehr erschlaffenden Forderungen erschlafft auch natürlicher Weise das Pflichtgefühl. Es ist so weit gediehen, daß ein alter Theaterfreund, verirrt er sich in's Schauspielhaus, mit bangem Erstaunen lauscht, ob denn nicht endlich einmal die um ihn her Stehenden unwillig ausbrechen und ihre Unzufriedenheit kundgeben werden. Doch er lauscht vergebens. Die unordentlichsten, lüderlichsten Aufführungen scheinen allen in der Ordnung, und ihm bleibt nichts übrig als kopfschüttelnd seiner Wege zu gehen.

Ehe nicht die Quantität des Theatergesindels sich um drei Viertheile vermindert, ist auf keine Läuterung des vierten Viertheiles zu hoffen. Nur ein Gewaltact kann retten! Nur die Vernichtung eben so vieler Truppen im Verhältniß von vier zu eins! Nur die Aufhebung stehender Bühnen in allen Städten die weniger als fünfzigtausend Einwohner haben.(?) Nur die daraus hervorgehende Sicherstellung und bessere Existenz der wenigen geduldeten reisenden Gesellschaften! Nur die daran sich knüpfende Belebung wirklicher Freude am selteneren Genusse des Schauspiels, die jetzt einer traurig versumpfenden Uebersättigung gewichen ist! Man muß erst wieder fragenhören: „Werden wir nicht bald einmal Theater haben?" Statt daß man jetzt gähnen hört: „Ich gehe in's Theater; es ist zwar schlecht, doch will der Abend todtgeschlagen sein!" Dieses Todtschlagen ist der Tod des Theaters.

Wenn sich nun, woran ich nicht zweifle, Stimmen erheben gegen diese meine Theorie von reisenden Truppen, so antworte ich: Ihr bedenkt nicht, daß eure jetzigen „stehenden Bühnen" auch nichts Anderes sind. Denn läuft nicht ihr Personal nach Beendigung der Saison alljährlich auseinander? Muß es nicht alljährlich im Herbst erst wieder zusammengetrommelt werden? Kann bei solcher dem Zufall anheimgestellter Vereinigung an Ensemble auch nur gedacht werden?" Eure „stehenden Bühnen", wie ihr sie nennt, weisen alle Uebelstände reisender Truppen auf, ohne einen ihrer Vorzüge darzubieten. Meine reisenden aber, die euch im Sommer verlassen, um kleinere Orte zu erfreuen, kehren im Herbst als ein ungetrenntes, geschlossenes Ganzes zu euch zurück, können euch durch Darstellung neuer Stücke zu ergötzen, die sie mittlerweile fleißig einübten. Wer das nicht einsieht, muß vom Wesen des Theaters gar keinen Begriff haben.

Dadurch würden auch die Ansprüche gebildeter Hörer wiederum Recht und Muth gewinnen, sich zu steigern. Die verderbliche Nachsicht, welche sich jetzt einer halb barfüßigen Bande erbarmt, würde gegründeten und gerechtfertigten Anforderungen weichen: Menschendarsteller wenigstens wie Menschen reden zu hören. Die kleinen Landstädtchen würden dann zwar selten und nur ausnahmsweise von reisenden Gesellschaften berührt, das Theater vielleicht jahrelang entbehren müssen. Das wäre, im Vergleich mit der Gegenwart, für ihre künstlerischen Anschauungen kein Unglück, für die Casse geprellter Wirthe ein Glück, für die Schul- und andere Jugend ein wahrer Segen.

(Schluß folgt.)

„in Familienangelegenheiten", wie offiziell erklärt wurde, hierher gekommen, weilt gegenwärtig noch in unseren Mauern. Neben den Familienangelegenheiten sind jedoch, wie ich höre, auch noch wichtige Staatsangelegenheiten Zweck der Reise gewesen, nämlich die Uebergabe der Akten, Papiere u. dgl. an die gegenwärtigen sächsischen Minister des Auswärtigen und des Innern, welche beiden Portefeuilles bekanntlich Herr v. Beust vor seinem Abgange von hier inne hatte. Von einem offiziellen Besuch des Barons beim Könige will man hier nichts wissen.

Hannover. Die nationalliberale Partei hat hier am Sonntag eine Versammlung gehalten, an der etwa 50 den städtischen Kollegien, dem Kaufmanns- und Gewerksstande ꝛc. angehörende Personen theilnahmen, um Vorbereitungen für die Reichstagswahlen zu treffen. Am nächsten Sonntag soll eine größere Versammlung stattfinden, in welcher man sich über den aufzustellenden Kandidaten einigen wird. In Hildesheim ist gleichfalls ein Wahlcomité gebildet, welches sich durch Wahlberechtigte aus den ländlichen Bezirken verstärken wird, um so die Direktive für die Wahl der beiden Abgeordneten zu ergreifen, die auf das Fürstenthum Hildesheim fallen. Ja Osnabrück hat die schon erwähnte Versammlung von Bürgern beschlossen, die Herren, welche die Versammlung berufen, als Comité einzusetzen, um die weiteren Vorbereitungen für die Reichstagswahlen zu treffeu. — Nach Minden gebracht ist der Eisenbahnwagenführer Schulz, weil der Verdacht auf ihn gefallen, hannoverischen Militärpflichtigen bei der Auswanderung behülflich gewesen zu sein. — Mit dem neuen Jahre und den damit eingetretenen Aenderungen in dem Organismus mehrerer Behörden sind einige Chefs von Mittelbehörden von ihren Posten zurückgetreten. — Besondere Militärgeistliche sollen nur in Hannover, Stade und Celle angestllt werden, währeud an den übrigen Garnisonsorten die dort angestellten Geistlichen bereitwillig die Seelsorge für das Militär mit übernommen haben, unter Verhältnissen, die den konfessionellen Vorbedingungen innerhalb der Bevölkerung durchaus entsprechen. — 22 preußische Postbeamte sind hier eingetroffen, um die Ueberleitung des hannoverschen Postwesens in die in Preußen üblichen Formen einzurichten. Einer derselben bleibt hier, den anderen sind Bezirke im Lande angewiesen. — Aus Hildesheim ist eine Gratulationsadresse an den König zu dessen 60jährigem Militärjubiläum abgegangen, die 600 Unterschriften zählen soll, darunter auch Namen solcher Personen, die bislang strenge Partikularisten waren.

Italien. Die Rede des Grafen Bismarck hat hier großes Aufsehen gemacht; die „Nazione", welche dieselbe im Wortlaut bringt, begleitet sie mit folgenden Bemerkungen: „Die Anerkennung, welche Graf Bismarck Italien und der Wirkung der zwischen uns und Preußen geschlossenen Bündnisses ausspricht, kann den Italienern nicht anders als höchst willkommen erscheinen. Das gewichtige Wort des Ministers König Wilhelms, wie die neulich von der italienischen Regierung veröffentlichten Aktenstücke werden gewiß alle von gewissen Seiten ausgestreuten Zweifel beseitigen, als ob Italien wenig daran gedacht habe, die von ihm übernommenen Verpflichtungen treu zu erfüllen und nicht geneigt gewesen sei, energisch alle noch so freigebigen Anerbietungen abzuweisen, die man ihm machte, um es zu vermögen, mit Oesterreich Frieden zu schließen und so dieser Macht freie Hand zu lassen, alle ihre Truppen zum Nachtheil Preußens zu verwenden. Wir haben oft über diesen Gegenstand bemerkt, daß die Zeit der Regierung König Victor Emanuel's und Italien Gerechtigkeit widerfahren lassen würde; wir haben immer behauptet, daß die Haltung des florentinischen Kabinets in dieser Angelegenheit den Grundsätzen der Loyalität und der Nationalehre gemäß gewesen sei. Die Worte des Grafen Bismarck bezeugen dies. Aber die Rede des Grafen Bismarck ist auch noch besonders bemerkenswerth, weil sie über die neue Richtung der preußischen Politik und über die wahren Ursachen, welche den Krieg zwischen König Wilhelm und dem Kaiser von Oesterreich zum Ausbruch brachten, Aufschluß giebt. Aus den Erklärungen des preußischen Ministers ersieht man deutlich, daß die preußische Politik sich an die freisinnigen Lehren des neuen öffentlichen Rechtes hält, welches, von Frankreich proklamirt, von Italien und Preußen in die Praxis übertragen wurde. Das politische Credo des Grafen Bismarck darf als der letzte Stoß angesehen werden, welcher die im Jahre 1815 triumphirenden Grundsätze zum Falle brachte."

Lokales.

— **Personal-Chronik**. Herr Major Vial, Ingenieur vom Platz, ist zum Obrist-Lieutenant befördert.

Von der Königl. Regierung ist die Mittheilung eingetroffen, daß von ihr die Wahl des K. Baumeisters Herrn Marx zum Stadtbaurath bestätigt worden ist.

— **Zur Wahl für das norddeutsche Parlament.** (Schluß zu Nr. 2.) Herr Justizrath Dr. Meyer wies in seiner längeren Ansprache, deren Inhalt wir hier kurz wiedergeben, an die versammelten Wähler zunächst darauf hin, daß die deutschgesinnten Wähler in den Wahlkreisen mit gemischter Bevölkerung, wie z. B. im Wahlkreise Thorn-Culm, die Pflicht hätten, mit Unterordnung aller Anti- nnd Symathien, sowie ihrer Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die inneren politischen Fragen, sich über einen Kanditaten zum norddeutschen Parlament zu verständigen. Eine fernere Pflicht der intelligenteren deutschgesinnten Wähler sei mit Rücksicht auf das jetzt zur Anwendung kommende direkte Wahlrecht die, daß sie die mit ihnen social verbundenen Wähler zur Theilnahme an der Wahl auffordern. Es sei dies um so nothwendiger, als mit Hinblick auf den Wahlaufruf der westpreußischen Abgeordneten polnischer Zunge an die Wähler ihrer Nationalität — Herr Dr. M. theilte diesen Wahlaufruf mit — die deutschgesinnten Wähler, um sich den Wahlsieg zu sichern, nicht nur auf einen Abgeordneten ihrer Nationalität prinzipiell sich einigen, sondern auch alle für diesen ihre Stimmen wirklich abgeben müßten. Der polnische Wahlaufruf, welcher sich auf einen Protest gegen die Aufnahme Westpreußens und Posens in den norddeutschen Bundesstaat richte, bezwecke damit indirekt zu hindern, daß Preußen seinen Beruf und seine Aufgabe, den deutschen Staat zu gründen, erfülle. Daß aber Preußen, der Vorkämpfer für die deutschen Bildung und die deutschen Interessen seiner nationalen Bestimmung nachkomme, — darüber seien alle deutschgesinnten Wähler vom Thron bis zur Hütte einverstanden. Der Abgeordnete zum norddeutschen Parlamente habe somit Alles zu fördern, was zur Erfüllung jener Aufgabe Preußens führte und beitrage. — Gegen den Gedanken, die Militär-Gewalt in der Hand des Königs von Preußen zu conzentiren, werde kein preußischer Abgeordneter etwas einwenden, um so weniger, als die Militärlast, welche Preußen bisher alleiu zu seinem und Deutschlands Schutze zu tragen hatte, nunmehr auf alle Staaten des Bundes werde vertheilt werden. Ebenso sei der Nutzen ersichtlich der Centralisation, des Eisenbahnwesens, Zollwesens, Postwesens ꝛc. und auch hiegegeu eine Opposition nicht denkbar. — Ueber den Verfassungsentwurf könne Redner sich des Näheren nicht äußern, da derselbe noch unbekannt und über Fragen, die man nicht weiß, auch eine bestimmte Erklärung nicht abzugeben sei. Jeder, der mit Einsicht der Entwickelung der deutschen Verhältnisse gefolgt sei, werde einsehen, daß die Gedanken und Wünsche welche Patrioten für das Heil Deutschlands hegten, durch die Siege im Sommer unendlich gefördert wären. Aber der norddeutsche Bund sei nicht das Ziel, welches man bezüglich des Verfassungsentwurfes in's Auge fassen müsse, sondern die Einigung aller zerstreuten Glieder des deutschen Vaterlands. Sollten sich bei Berathung des Verfassungsentwurfs Differenzpunkte einstellen, so sei doch zu erwarten, daß über dieselben der Geist der Versöhnung, welcher sich in den Verhandlungen im Abgeordnetenhause kundgebe, forthelfen werde. Jeder Abgeordnete müsse zum Parlamente mit dem entschiedenen Willen gehen, dort das Werk der Einigung Deutschlands nach Kräften und bestem Wissen zu fördern. — Haben Sie, meine Herreu, so schloß der Redner, die Ueberzeugung daß mein Name geeignet sei, die deutschgesinnten Wähler im Wahlkreise Thorn-Culm zu einigen, so wählen Sie mich und stelle ich mich Ihnen als Kandidat zur Disposition! — Ein stürmisches Bravo folgte der Ansprache.

Nach Herrn Dr. Meyer ergriffen mehrere Anwesende das Wort, um die Kandidatur des Vorgenannten zu empfehlen. Herr G. Prowe theilte mit, daß Herr Dr. Meyer auch den einflußreichen Wählern im Kulmer-Kreise nach schriftlicher Mittheilung als Kandidat genehm sei. Einen besonderen Eindruck machte die mit lebhafter Zustimmung aufgenommene Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters Körner, daß er für Herrn Dr. Meyer, obschon er dessen politische, bei Gelegenheit der im v. Sommer zur Wahl der Abgeordneten für Thorn-Culm hierorts stattgehabten Wahlversammlung kundgegebenen Ansichten nicht habe theilen könnnen, nunmehr auf Grund seiner heutigen Auslassung stimmen werde, auch deshalb, damit ein Angehöriger aus dem Wahlkreise Thorn-Culm diesen im Parlamente vertrete. Herr Stadtrath Hoppe ließ demnächst über die Kandidatur des Herrn Dr. Meyer abstimmen und alle Anwesenden gegen drei erklärten sich für dieselbe. Schließlich beschloß die Versammlung noch, daß ein zweiter Wahlaufruf an die deutschgesinnten Wähler des Wahlkreises Thorn-Culm erlassen werde, zwar zu dem speziellen Zweck, den Besagten die Kandidatur des Herrn Dr. Meyer auf's Wärmste zu empfehlen.

— **Musikalisches**. Dem ersten Salon-Konzerte der Regiments-Kapelle am Mittwoch d. 2., welches einen so glänzenden Erfolg hatte, wird schon am nächsten Mittwoch d. 9. c. ein zweites im Artushofsaale folgen, auf das speziell aufmerksam zu machen wir uns veranlaßt fühlen. Den Ertrag desselben nemlich haben die Mitglieder besagter Kapelle dazu bestimmt, einem verheiratheten Kameraden, welcher längere Zeit krank darniederliegt, physisch, wie materiell emporzuhelfen. Dieser Zweck des Konzerts dürfte sicher auch nicht wenig dazu beitragen, den Konzertsaal vollständig zu füllen, abgeseheu davon, daß das Programm wieder mehrere neue und vorzügliche Piecen enthalten wird. Die bisherigen Leistungen der Kapelle rechtfertigen es vollständig, daß daß sie das Publikum bei ihrer humanen Absicht unterstützt.

— **Handwerkerverein**. In der Versammlung am Donnerstag d. 3. d. Mts. theilte der Vorsitzende Herr G. Prowe mit, daß der Vorstand, da zwei der von der General-Vers im v. Monat gewählten Mitglieder die Wahl nicht angenommen haben, durch Cooptation sich ergänzt und unter sich die Aemter vertheilt habe. Für das laufende Jahr hat den Vorsitz Herr G. Prowe, Stellvertreter desselben ist Herr Orth, Rendant Herr Waisenvater Schwartz, Schriftführer Herr K. Marquart, Vergnügungsvorsteher die Herren Sekretär Müller und Böttchermeister Geschke. Die Verwaltung der Bibliothek hatten die Güte zu übernehmeu die Herren Kfm. Neuber und Böttchermeister Geschke. — Ferner benachrichtigte der Vorsitzende die Vers., daß das Stiftungsfest des Vereins am Sonnabond d. 19. d. Mts. im Vereinslokale ber Herrn Hildebrandt durch ein bescheidenes Abendessen — das Couvert 10 Sgr. pro Person — werde gefeiert werden. — Herr K. Marquart theilte darauf den Inhalt eiues statistischen Aufsatzes von M. M. von Weber (Sohn des berühmten Komponisten und hochgestellten Bautechniker im Königreich Sachsen) über „die Bewegung auf Eisenbahnen" mit. Der interessante Aufsatz, in welchem die Ausdehnung, der Werth, die Bewegung u. s. w. auf dem europäischen Eisenbahnnetz dargelegt werden, fand bei den Zuhörern eine ungetheilte Anerkennung. — Eine Frage aus dem Fragekasten gab zu lebhafter Diskussion Veranlassung und bezog sich dieselbe auf die Ursache, warum zwischen den Eiseubahnschienen ein Spatium von 1/4 Zoll gelassen wird. Der K. Baumeister Herr Krapp erklärte diesen Zwischenraum als eine nothwendige Vorsichtsmaßregel mit Rücksicht auf die Erscheinung, daß das Eisen sich in Wirkung der Sonnenhitze ausdehnt und in Wirkung der Kälte zusammenzieht.

— **Polizeibericht**. Vom 9. bis incl. 31. Dezembee 1866 sind 7 Diebstähle zur Feststellung gekommen.

17 Bettler, 7 Obdachlose, 10 Dirnen, 7 Unfugstifter sind zur Verhaftung gekommen.

449 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind eingeliefert: 1 Ueberschuh, 1 Portomonnaie mit Geld, 1 Pferdedecke, 7 Getreidesäcke, 1 Keite.

Am 30. Dezember Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ist in Folge der Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens welches einen hölzernen mit glühender Asche gefüllten Kasten auf den Flur der Belletage gestellt, im Hause der Frau Wittwe Stenzler Feuer ausgekommen, welches jedoch sofort wahrgenommen uud gelöscht worden ist.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten**. Von den städtichen Behörden ist an das Abgeordnetenhaus eine Petition des Inhaltes abgegangen, daß der Staat, wie für die Cöslin-Danziger Eisenbahnlinie, so auch für die Eisenbahnlinien Posen-Thorn und Thorn Bartenstein eine Zinsgarantie von 3½ % übernehmen.

— **Theater**. Was wir in dieser Saison an wirklich guten Ausführungen gehabt haben, verdankt das Publikum wesentlich der eifrigen und umsichtigen Thätigkeit des Hrn. Gleißenberg, der mit der Leitung der Thorner Schauspielgesellschaft betraut ist. Freilich hat Hr. G. eben dieser Geschäftsführung wegen nur selten als Schauspieler auftreten können, doch hat er in allen von ihm übernommenen Rollen durch Fleiß und Sorgfalt in der Durchführung gezeigt, welche Achtung er vor dem Urtheil des Publikums hegt. Ihm für diese vielfachen Bemühungen eine Anerkennung zu gewähren bietet sich eine Gelegenheit durch sein auf Dienstag den 8. festgesetztes Benefiz, zu welchem er das elegant gearbeitete und spannende Lustspiel „die Memoiren des Teufels" gewählt hat; das hier bisher nur selten gegebene und deshalb einem großen Theile des Publikums neue Stück gewährt des Ueberraschanden viel, und ist mit großem Geschick höchst effektvoll erdacht und durchgeführt; es bietet in der eintönigen, aber eben dadurch schweren und interessanten Rolle des Jean Gauthier dem Benefizianten, in der Partie des Robert dem Gaste, Hrn. Fritsche, reiche Gelegenheit kunstvolle Bühnenleistungen zu zeigen, während die beliebtesten Damen der Gesellschaft in dem Stücke Partien haben, die ihrer Persönlichkeit durchaus entsprechen, von denen also sehr gute Leistungen zu erwarten sind. Das Publikum darf sich von dieser Vorstellung einen sehr genußreichen Abend versprechen; hoffentlich wird auch der Beneficiant seine Wünsche durch einen recht zahlreichen Besuch erfüllt und seine Anstrengungen verdientermaßen belohnt sehen.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnich Papier 23⅔ pCt. Russisch-Papier 23¼—½ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 4. Januar. Temp. Kälte 3 Grad. Lnftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 1 Fuß 11 Zoll.

Den 5. Januar Temp. Kälte 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich Wasserstand 1 Fuß 11 Zoll.

Nacht fortsetze. Seit einigen Wochen bin ich jedoch angegriffener als in anderen Jahren, weil ich in dem Königlichen Kriegs-Lazareth hierselbst drei Monate als ordinirender Arzt gewirkt habe. Aus diesem Grunde ersuche ich Sie um Zusendung von (u. s. w.) nebst Liquidation." Dr Tscherner, Sanitätsrath.

Wir setzen diesem Schreiben noch das des k. k. Gubernialraths und Protomedikus Herrn Dr. Sporer in Abbazia an die Seite:

Dieser Arzt hat, seiner eigenen Angabe gemäß, seine Tochter durch den ihr vorgeschriebenen Genuß des Hoff'schen Malzextraktes von dem mit Besorgniß erwarteten Hinscheiden gerettet. Er machte ferner bei seinen Patienten einen sehr umfangreichen Gebrauch von den Hoff'schen Heilnahrungsmitteln und wendete, von einem lang andauernden Husten heftig geplagt, an sich selbst noch die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade und die Hoff'schen Brust-Malzbonbons an. „Wie heftig" — so schreibt er — „mein Katarrh sich auch zeigte, so wich er doch nach dem Genuß dieser Fabrikate." — „Ich empfand eine Erleichterung, wie noch nie, und meine Lunge war neu gekräftigt."

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** 2c., halte ich stets Lager.

R. Werner, in Thorn.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die mit Bezug auf das Wahlgesetz und Wahlreglement zum Reichstage des norddeutschen Bundes vorzunehmenden Wahlen erheischen die Aufstellung der Wahllisten aller zur Wahl berechtigten. Zu diesem Zwecke werden die Hausbesitzer in besondern Verfügungen aufgefordert werden, binnen 3 Tagen die Verzeichnisse der Wahlberechtigten nach Inhalt der zugefertigten Formulare aufzustellen, und solche in der Calculatur bei Vermeidung kostenpflichtiger Abholung einzureichen.

Wir erwarten, da uns die möglichste Beschleunigung zur Pflicht gemacht ist, die pünktliche Ausführung.

Thorn, den 4. Januar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 18. Januar d. J.
Vormittags 11 Uhr
sollen im Corridor des hiesigen Gerichtsgebäudes diverse Flaschen Wein und Rum und leere Flaschen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 2. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum Neubau der Schleuse im Deiche der Culmer Stadtniederung bei Rondsen erforderlichen Holzes soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Dieses wird mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, daß die Submissionsbedingungen so wie der Anschlag im Bureau des Unterzeichneten eingesehen und daß auch Blankets gegen Erstattung der Copialien daselbst in Empfang genommen werden können. Die Submissionsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Lieferung von Bauholz für die Rondsener Schleuse" bis zum

Sonnabend, den 9. Februar cr.
Vormittags 10 Uhr
im Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Lieferanten geöffnet und geprüft werden sollen.

Culm, den 2. Januar 1867.

Der Deichhauptmann
Kozlowski.

Den sehr geehrten Herrschaften erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab kurze Zeit in Podgurz wohne, daß ich aber nach wie vor etwaigen Aufträgen gern nachkommen werde und bitte ich Bestellungen beim Schneidermeister Finger, Gr. Gerberstraße Nr. 286, abzugeben.

A. Müller,
praktische Back- u. Kochfrau

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 5. Januar
grosses Abend-Concert
im
THORNER RATHSKELLER
von der Kapelle des 61. Inf.-Reg., unter Leitung ihres Capellmeisters.
Anfang 8 Uhr. Entrée pro Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

A. Krämer.

Wieser's Kaffeehaus.

Sonntag, den 6. Januar
Nachmittags-Concert.
Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.,
Familien von 3 Personen 5 Sgr.
Kinder 1 Sgr. Ende nach 6 Uhr.

A. Krämer, Musikmeister.

Der Omnibus steht von 2 Uhr ab an der Culmerstraßen-Ecke zur Heraus- und Rückfahrt bereit.

Auction.

Mittwoch, den 9. d. M. Vorm. 10 Uhr werde ich Neustadt Nr. 267 a, verschiedene
Meubles und Wirthschaftssachen,
worunter 3 eis. Bettstellen, eiserne Oefen, 1 eisern. Geldkasten ferner viele Artikel für Schlosser und Schmiede, versteigern.

Max Rypiński, Auctionator.

Futter-Erbsen à 1 Thlr. 25 Sgr. p. Scheffel sind zu haben Brückenstraße Nr. 17.

Theaterbillete bei **A. Scierpser.**

Als ein **sehr wichtiges Hausmittel** bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueur „Daubitz" (R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19) bereitete
R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée
(à Flasche 10 Sgr.) Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, **ein vorzügliches Hausmittel** bei **Lungen-, Magen-, Stick-, Keuch-Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen** 2c., ebenso sehr **probewürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien.** — Die **vielen Tausende von Personen,** die durch **den Genuß des Liqueur „Daubitz" Hilfe und Erleichterung** gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft **dafür,** daß man dem **R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen** schenken dürfe, welches dem **Liqueur „Daubitz"** so reichlich zu Theil geworden ist.

L. S.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée
allein nur fabricirt von dem
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
empfiehlt á Fl. 10 Sgr. die alleinige Niederlage von **R. Werner**, in Thorn.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich in einigen Tagen am dortigen Orte mit einem großen Lager von **Porzellan- und Krystall-Glaswaaren** eintreffe, und diese Waaren für einen enorm billigen Preis ausverkaufe.

Bei meinem Eintreffen werde ich nicht ermangeln, Verkaufslokal anzuzeigen.

D. Bukofzer,
aus Königsberg i. Pr.

Zur Uebernahme eines Lagers in
Peru-Guano
wird unter günstigen Bedingungen ein tüchtiger leistungsfähiger Mann gesucht, der mit den dortigen Landwirthen hinreichende Verbindungen besitzt, um einen angemessenen Absatz in Aussicht stellen zu können.

Frankoofferten unter **C. R. 67** besorgt die Expedition d. Bl.

Der **„Daubitz-Liqueur"** **hat die Probe seiner Vorzüglichkeit** längst bestanden und dürfte es jetzt nur wenige Haushaltungen geben, in denen er sich nicht als das **probateste Hausmittel gegen Unpäßlichkeiten mancherlei Art dauernd bewährt hätte.**

*) Der Liqueur ist zu haben bei **R. Werner** in Thorn.

Berliner Pfannkuchen in bekannter Güte à 6 Pf. und 4 Pf. und Schaumpretzel empfiehlt täglich frisch die Bäckerei von

J. Diesel.

Eine comfortable Gastwirthschaft nebst Material-Geschäft mit Acker (Weizenboden) ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Schröter, Altst. 164.

Montag Abend 8 Uhr **Turnen.**

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Werkstelle des verstorbenen Schlossermeisters Juny übernommen habe. Indem ich mich zu jeglicher in mein Fach schlagende Schlosserarbeit bestens empfehle, bitte ich bei reeller und prompter Bedienung um gefällige Aufträge.

Otto Wilcke, Schlossermeister.

Ein ausgezackter Bisamkragen mit braunseidenem Futter und **L.** gezeichnet, ist am 4. d. M. Abends in der Breitestraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Osnabrücker Lotterieloose, welche bei der Direktion bereits vergriffen sind, kann ich abgeben.

C. W. Klapp.

Pfannkuchen in schöner Qualität sind täglich frisch zu haben in der Bäckerei von **H. Kolinski** Neustädter Markt 189.

200 bis 300 Ctr. **Pferdeheu** sind zu verkaufen beim Besitzer **Strehlau**, Gurske.

Flaschenbier

26 Fl. Bayrisch Bier für 1 Thlr.
26 „ Malz „ „ 1 „
26 „ Grätzer „ „ 1 „
Einzelne Flaschen Malz- u. Bayr.-Bier 1 Sgr. 3 pf.
„ „ Grätzer-Bier 1 „ 9 „
empfiehlt in guter Qualität

J. Schlesinger.

In der Pfefferkuchen-Niederlage des Herrn **Thomas** auf der Breiten-Straße, ist von mir **Semmel** und **Brod** zum Verkauf nicht mehr niederlegt, sondern jetzt nur in meinem Geschäft, Brückenstr. Nr. 9 zu haben.

Fr. Senkpeil,
Bäckermeister.

Getreidesäcke in gutem Drill empfiehlt

Benno Friedländer.

Mein Geschäftslokal bleibt wie bisher **Breitestraße Nr. 5.**

Moritz Rosenthal.

In Ciburz bei Lautenburg stehen 14 **kernfette Mastochsen** zum Verkauf.

Gestern Mittag ist auf der gr. Mocker ein Bisamkragen verloren. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei

Gramse, Gr. Mocker

Alte Sachen, Zeitungen, Papier, Bücher kauft **Güttel**, Schül.-Str. Nr. 409.

Pariser Ballroben

in neuestem Genre und in reichster Auswahl empfiehlt

Moritz Meyer.

Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich mein gut assortirtes Lager von feinen Perl-Mocca-, Menado-, braunem, und gelbem Java-Kaffee, ff. Raffinaden und Melis, f. Imperial- und Pecco-Blüthen-Thee, diversen Sorten Stearin- und Paraffin-Lichten, Bremer- und Hamburger Cigarren, diversen Weinen, alten Jamaica-Rum und Arac, Schweizer- u. Kräuter-Käsen, sowie sämmtlichen Colonial-Waaren en gros & en détail zu den billigsten Preisen.

Adolph Raatz.

Weiße Str. 76 sind Wohnungen zu vermiethen.

Zeitungs-Anzeige.

Vom 1. Januar 1867 ab, erscheint hier in Thorn **sechs Mal wöchentlich** eine polnische Zeitung u. d. T.

Gazeta Toruńska.

Dieselbe wird u. A. eine Uebersicht der wichtigsten Tagesereignisse bringen, die lokalen und provinziellen Interessen speziell berücksichtigen, vor allem aber

Handelsberichte

in Kürze, jedoch in möglichster Vollständigkeit, Genauigkeit und Schnelligkeit registriren.

Da die **Gazeta Toruńska** das billigste polnische Tagesblatt ist (**in Thorn mit Botenlohn 1 Thlr. $7^1/_2$ Sgr.**; bei den königl. preuß. Postämtern 1 Thlr. $12^1/_2$ Sgr. vierteljährlich), so empfiehlt sich dieselbe besonders

allen Hôtelbesitzern, Restaurateuren, Conditoreien u. dgl.

welche auf polnisch sprechende Kunden reflektiren.

Inserate finden in der Gazeta Toruńska die vortheilhafteste Verbreitung, da dieselbe auf zahlreiche Abonnenten und Leser in allen Kreisen der polnischen Bevölkerung Westpreußens und Posens sicher rechnen kann. Die Inserate werden für eine vierspaltige Petitzeile mit 1 Sgr. berechnet; bei Wiederholungen größerer Inserate angemessenen Rabatt. Uebersetzung deutsch verfaßter Ankündigungen ins polnische gratis.

Die Expedition der **Gazeta Toruńska** befindet sich in der Seeglerstraße Nr. 105, parterre links.

Thorn, den 27. Dezember 1866.

Die Verlagshandlung
F. T. Rakowicz.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 5 und 8 Sgr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 und 15 Sgr.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 und 10 Sgr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse $2^1/_2$ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Thorn bei **C. W. Klapp.**

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von	25,000 Thlr.	50 Gewinnen von . . . . 200 =	10,000 Thlr.
einem Gewinne von	10,000 „	100 „ „ . . . . 100 =	10,000 „
einem Gewinne von	5,000 „	200 „ „ . . . . 50 =	10,000 „
2 Gewinne von . . . . . 2000 =	4,000 „	1000 „ „ . . . . 20 =	20,000 „
5 „ „ . . . . . 1000 =	5,000 „	Kunstwerke im Betrage von	20,900 „
12 „ „ . . . . . 500 =	6,000 „	Zusammen	125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Im Wohnlokal des Herrn C. Mühlendorf

befindet sich **wiederum**
während des diesmaligen Marktes
mein Lager bekannt reeller

Leinen- Drell- und Damast-Waaren

wie auch fertiger

Herren- und Damen-Wäsche

eigener Fabrik

worauf ich mir erlaube **nochmals aufmerksam zu machen**, da ich **diesesmal** die Preise **ganz besonders billig stelle.**

H. Lachmanski,
aus Königsberg.

Hier nur während des Marktes bei Herrn **C. Mühlendorf, parterre.**

Neue Subscription
auf die elfte Auflage von
Brockhaus' Conservations-Lexikon.
In 150 Heften zu 5 Sgr.

Mit Anfang 1867 beginnt eine neue unveränderte Ausgabe der elften Auflage von Brockhaus' Conservations-Lexikon.

Jede Woche 1 Heft (6 Bogen) zum Subscriptionspreise von nur 5 Sgr.

---

1 Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 8 a.

Lotterie-Loose

zur Osnabrück'schen Landes-Lotterie sind vorräthig.
Friedr. Zeidler.

Eine noch gut erhaltene **Pelzdecke** ist zu verkaufen Neustadt 144.

Schott-, Ihlen crownfllbrd. und Großberger Heeringe empfiehlt in $^1/_1$ Tonnen billigst.
Magdeburger Sauerkohl empfing
Adolph Raatz.

---

1 möbl. Stube verm. **Schröter**, Altstadt 164.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden **ersten** Klasse am 9. Januar $^1/_1$ $18^1/_3$ **rtl.**, $9^1/_6$ **rtl.**, $^1/_2$ $^1/_4$ $4^7/_{12}$ **rtl.**, $^1/_8$ $2^1/_3$ **rtl.**, $^1/_{16}$ $1^1/_6$ **rtl.**, $^1/_{32}$ 20 **sgr.**, $^1/_{64}$ 10 **sgr.** verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

In letzter Lotterie fielen in obiges Debit 15,000 Thlr. auf Nr. 56,199.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus drei Stuben, Alkoven und sammtlichem Zubehör sind vom 1. April ab zu vermiethen. Dieselben können auch im Ganzen vermiethet werden.

Sztuczko.

Eine Familienwohnung so wie möblirte Zimmer vermiethet **Moritz Levit.**

Einen dicht am Brückenthor belegenen sehr geräumigen Kellerraum nebst Hof vermiethet sofort **Löbel Kalischer,**
Bäckerstraße 253.

Eine geräumige Familienwohnung nebst Stallung und Wagenremise ist zu vermiethen und sofort zu beziehen Neustadt Nr. 15.

Eine geräumige Wohnung wird vom 1. April zu miethen gesucht.

Ferdinand Leetz.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Küche, Keller und Bodenraum ist zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 146 bei

Liebig.

---

1 Parterre-Stube nebst Cabinet zu vermiethen 257 Neustädter Markt.

R. Paul.

Neustadt 267 ist eine kleine Familienwohnung zu vermiethen.

Möblirte Stuben mit Beköstigung sind zu haben Gerstenstraße Nr. 96.

Altstadt Copernicusstraße Nr. 210 ist eine Stube für 6 Mann Einquartirung billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Eine neurenovirte Wohnung bestehend aus 4 Stuben und Zubehör ist zu vermiethen und vom 1. April oder auch gleich zu beziehen.

J. Diesel, Seegler-Str. 104.

Brückenstraße Nr. 40 sind zu vermiethen zwei Stuben mit Möbel. Auch Laden nebst Stube.

Große und kleine Familienwohnungen auch Stallung nebst Obstgarten sind zu vermiethen Bromberger-Vorstadt bei

Wittwe **E. Majewski.**

Die in meinem Hause Altstadt Nr. 257 vom Herrn Kreis-Rendanten Stoboy benutzte Wohnung ist vom 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen.

Rudolph Engelhardt.

---

2 Familienwohnungen, jede zu 3 Zimmern nebst Zubehör, und einem Pferdestall oder 1 Parterre-Wohn. zum Getreidegeschäft sich eignend, sind Neust. Markt 231 v. 1. April (eine sof.) z. verm.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag den 6. Januar. **„Humor verloren, Alles verloren“**, oder: **„Benedek in Berlin“**. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von E. Jacobsohn. Musik v. Bossenberger.

Die Direktion.

Es predigen:

Am Sonntag Epiphanias den 6. Januar 1867.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 11. Januar fällt die Wochen-Predigt aus.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags (Missionsstunde) Derselbe.
Mittwoch, den 9. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.